

Halle'sches Tageblatt.



Erheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amlichenes Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann, Fernrufreger nach Berlin und Leipzig, Anstalt Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corrus-Beile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tagesanfang die drei-gehaltene Beile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 200.

Donnerstag, der 28. August 1890.

91. Jahrgang.

Die Cholera.

** Halle, 27. August.

Der gemeinliche Feind der Menschheit und Völkern, an dessen Epizentren die Menschheit in furchtbarer Weise erinnert werden, die asiatische Cholera greift drohend an sich, und Jammer, Elend und Tod und Verderben folgen gleich ihrer Spur. Europa hat sich durch das unbedeutende Vordringen der Cholera in Spanien, die dort der Menschheit zum Glück nur einen epidemischen, nicht aber einen epidemischen Charakter entwickelte, an die Anwesenheit des gefährlichen, todbringenden Gastes gewöhnt. Während noch vor 6 Jahren, beim Ausbruch der Cholera in Marseille, die allerdings einige Jahre Europa verschont hat, eine gewaltige Panik die Völker Europas ergriff, ward das diesjährige Auftreten der Cholera in Spanien, trotzdem die Nachrichten andauernd ungünstig lauten, mit verhältnismäßiger Ruhe behandelt, kaum, daß ihr Auftreten das gruselige Thema am Kaffeetisch und am Stammtisch bildet.

Die heute aus Arabien, China und Japan kommenden Schreckensnachrichten, welche wir weiter unten zusammengefaßt haben, zeigen die vorhergehenden, todbringende Krankheit der Menschheit in ihrer ganzen, erschütternden Gewalt und alarmieren die sorglose Menschheit vor ihrem furchtlichsten Feinde. Wenn nur ein Wort von dem Gemelben wäre ist, dann haben wir alle Ursache, die Initiative Italiens zur Ergriffung wirksamer Maßregeln gegen die Einschleppung der Seuche lebhaft zu begrüßen. Wir haben es denn nicht mit der Cholera zu thun, die fast alle Jahre Afien heimlich, sondern mit ein er Seuche, wie sie selbst Afien seit einigen Menschen Jahren nicht heimgesucht hat. Wie die Fliegen fallen die Menschen der furchtbaren Seuche zum Opfer fallen. In Arabien und Djedda sollen seit Wochen täglich je 700 bis 800 Cholerafälle mit tödlichem Ausgange vorgekommen sein, die Fliegerwege nach Mekka seien mit Leichen bedeckt, die der Bestattung harren. Ueberall verlassene Städte, verlassene Dörfer, die Einwohnerchaft auf wider Flucht vor der furchtlichen Seuche, die in China und Japan auf gleich vernichtenden Wörde begriffen ist! Ein herzzerreißendes Bild menschlichen Jammers und menschlicher Vergänglichkeit!

Gerade der Umstand, daß, wie uns ein Telegramm vor wenigen Tagen meldete in Spanien die Cholera zu nimmt und einen epidemischen Charakter anzunehmen droht und die Thatsache als feststehend zu betrachten ist, daß sich in Spanien die Seuche immer weiter ausdehnt, giebt in Verbindung mit dem furchtbaren Auftreten der Seuche in Afien Anlaß zu großen Besorgnissen. Es ist durchaus ein Uebergehen der Cholera nach Frankreich, das in Marseille einen großen, offenen Orienthafen hat, nach Italien, Griechenland und der Türkei nicht ausgeschlossen, zumal, wie zur Seuche aus dem von uns an dieser Stelle in Nr. 198 besprochenen Begründungsschreiben des italienischen Ministeriums zwecks Instandhaltung eines internationalen maritimen Sanitätsdienstes, gegen die Einschleppung der asiatischen Cholera, zur Erhebung hervorgeht, die bis jetzt in Anwendung gebrachten Sanitätsmaßregeln, mögen sie nun heißen wie sie wollen, einfach nicht den Schutz bieten, den wir bei dem hohen Grade der Entwicklung unserer Hygiene erwarten dürfen. Nicht ohne Grund begrüßen wir den Schritt Italiens auf das Herzliche. Die Urtage des Schrittes bildet, zumal jetzt, eine öffentliche Angelegenheit ersten Ranges, die mehr Interesse erweckt, als ein verächtlicher Brief Wullangers oder das Interview Abramzky's. Als solche haben wir die Cholera zu betrachten. Wir wollen hoffen und wünschen, daß angesichts der drohenden Gefahr, die Mächte der Einladung und dem Gebanen Italiens, Europa zum Segen und ihren Völkern zum Heil energisch, mit voller Thatsacht thätigst und bald näher treten werden.

Wir lassen die heute eingetroffenen Choleraanachrichten

Madrid, 26. August. Die Nachrichten über die Cholera in Spanien lauten nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ andauernd ungünstig. In den Provinzen Alicante, Mojibobá Toledo und Valencia sind 137 neue Cholerafälle, davon 56 mit tödlichem Ausgange zu verzeichnen. Die Epidemie dehnt sich namentlich an den Mitteländischen Meere gelegenen Küstenstädten Valencia, Tortosa und Terragona aus. In der Provinz Toledo verbreitet sich die Cholera allmählig in dem am Tajo gelegenen Ortstheilen; man fürchtet, daß dieselbe bis nach Aranjuez dringt, welches vor den Thoren der Hauptstadt liegt. Der Ministerpräsident eruchte die Königin und die königliche Familie den Aufenthalt in den balearischen Provinzen zu verlängern, falls die Cholera auch in Madrid ausbrechen sollte, wobei die Gesundheitszustand bereits wenig bedrohlich ist.

Paris, 26. August. Nachrichten, die dem „Gaulois“ aus Arabien, zugehen, belagen, daß die Cholera reisende Fortschritte mache. Aus ficherer Quelle will das Blatt erfahren haben, daß die von der Sanitätsstation in Djedda ausgehenden Bulletins nicht der Wahrheit entsprechen. Seit dem 20. August seien durchschnittlich nicht weniger als 250 Cholera-Sterbefälle täglich zu verzeichnen. Auch die bisher von der Cholera verschont gebliebenen Südbiertel von Djedda seien jetzt infiziert. Die Bevölkerung wolle nichts mehr von Präservativmaßregeln wissen, alle Bemühungen der Ärzte seien vergeblich. Der Weg von Djedda nach Mekka biete einen jammervollen Anblick und sei mit zahlreichem, der Bestattung harrenden Leichnamen besetzt. Die vor den Bureaus der Dampferlinien und Postämtern ankernden Boote seien mit Pilgern überfüllt, die man nur mit Mühe ausquartieren könne. Auf vielen Böden hätten mehrere Todesfälle stattgefunden.

Djedda, 21. August. In Mekka und Djedda wüthet die Cholera seit einer Woche in furchtbarem Maße; in beiden Orten sind täglich je 700 bis 800 Cholerafälle mit täglichem Ausgange.

Kairo, 24. August. Die Choleraepidemie in El Tor greift um sich. Bis jetzt sind 37 Todesfälle an der Seuche vorgekommen. Die Opfer sind zumest Frauen.

London, 26. August. In Spanien und am Rosten Meer dehnt sich die Cholera immer weiter aus; neuerdings ist sie im Nordlande aufgetreten, und in Japan wie in China wüthet sie außerordentlich stark. In Kanton sah man am 5. August bereits 1534 Erkrankten und 889 Todesfälle; ähnlich ist es in Tokio. In China haben bereits an 4000 Personen an der Cholera gestorben sein. Da die modernen Verkehrsbedingungen die gesammte Welt in enge Verbindung bringt, ist die größte Wachsamkeit und gemeinliche Sorgfalt aller Nationen geboten.

Zum

Kaiser-Manöver in Schleswig-Holstein.

(Von unserem militärischen Berichterstatter.)

§ Gaarden, 25. August.

Nach den Grenzen der Nordmark, deutsch, wo vor 26 Jahren preussische Truppen um die Befreiung Schleswig-Holsteins aus dänischem Joch kämpften und zur größten Freude Deutschlands Sieger blieben, richten sich für die nächste Zeit nicht nur die Blide unserer obersten Heeres- und Marineverwaltung, sondern auch die der übrigen europäischen gleichartigen Behörden. Nicht minder groß aber ist das Interesse, welches das deutsche Volk den Ereignissen entgegenbringt, welche sich auf jenem historischen, durch das kostbare Blut deutscher Krieger geweihtem Boden abspielen werden. Wer unter uns hätte es im Jahre 1864 gedacht, daß 1890 ein deutscher Kaiser auf und in der Umgebung der Düppeler Schanzen friedliche Schau halten würde über Theile des Landheeres und eine deutsche Kriegesflotte! Und doch, gerade die heißen Kämpfe jener Tage bildeten die erste Etappe auf dem Wege, der unser gemeinsames Vaterland zu ungeachtet Macht und Größe, an die Spitze der civilisirten Nationen des Erdballs geführt; sie waren der Beginn der in kurzen Intervallen sich gefolgt den Ruhmesthaten, die auf den blutgetränkten Fluren Frankreichs im Jahre 1870 ihren Abschluß fanden! Genau um dieselbe Zeit, da vor 20 Jahren Napoleon III. ein Gefangener König Wilhelms von Preußen, da der dritte transjännische Kaiserthron prästellend in sich zusammenbrach und heller Zuehl die deutschen Gauen von den Alpen bis zum Belt durchstraupte, wüthete sich im Sundewitt, auf den Düppeler Schanzen und in den benachbarten umspülenden Gewässern ein militärisches Schauspiel entrollen, wie es großartiger inmitten des Friedens in Deutschland nie zuvor gesehen: Die Armees- und Flotten-Manöver unter den Augen Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.

Friedlich Schau will der Monarch halten, und gewiß dem Friedenswerke, als dessen eriten und hervorragendsten Beschützer und Förderer wir den jugend- und thätigsten Enkel unseres Heilendalters Wilhelm I., den Sohn Kaiser Friedrichs III. lieben und verehren, gelten auch die militärischen Operationen in der meerumschlungenen Provinz. Unsere Streitkräfte zu Wasser und zu Lande sollen Zeugnis ablegen von ihrer Leistungsfähigkeit und Schlagfertigkeit; die Welt soll sehen, daß, um den Frieden zu wahren, wir zum Kriege gerüstet sind, wenn ein Feind es wagen sollte, unsere heimlichen Heerd anzutasten! Noch als der letzte große Entscheidungskampf ausgefochten wurde, geboten wir in der Hauptsache nur über die kleine preussische Flotte; — aus ihr hat sich eine deutsche Flotte entwickelt, die, wenngleich noch jung, doch statlich genug ist, daß man ihr in allen Meeren der Welt, wo ihre stolze Flagge weht, Achtung zollt, und wo nicht Sympathie ihr entgegenbringt, sie doch respectirt. Wenn die heute noch lebenden Männer, die mitgerungen

haben in dem heiligen Kampfe, aus dem Schleswig-Holstein wiedergerettet in der treuen Mutter Schoß, an die Brust Germaniens — wenn diese Männer Zeugen sein werden des Schauspiel im Sundewitt, wird nicht ihre Brust höher schwellen in herzlicher Freude? Waren sie doch die Helden, die den ersten Schritt gethan zu dem Kielbau, der heute in gewaltiger, impetanter Gestalt vor uns steht — zum neuen deutschen Kaiserreiche!

Freilich, gar mancher ihrer tapferen Mitkämpfer hat sein Leben auf der Waghalle ausgehaucht und liegt dort zur letzten Ruhe gebettet, doch das Andenken der Helden lebt fort in den dankbaren Herzen der deutschen Nation für alle Zeiten. Schau die wohlgepflegtesten Einzel- und Massengräber, das einfache, aber würdige, mit Reliefportraits und den Standbildern vier preussischer Soldaten geschmückte Siegesdenkmal, das weithin von der historisch berühmten Düppeler Wälle sich erhebt! Sie legen Zeugnis ab von der Pietät unseres Volkes, das seine theuren Toten nie vergißt. Wie geheimnißvolles Geschehen umringt es mich, als ich während der letzten Tage zwischen den gepflanzten Schimmerblättern der Braven dahinwanderte, mein Blick auf die Gedenktafeln fiel, deren Inschriften dem Besucher verkünden, wach wackerer Streiter für das deutsche Vaterland hier oder dort ruht. Behnntschuß gestimmt lenkte ich meine Schritte vorwärts, hinauf auf die Höhen bei Düppel, von denen herab mein Auge über die ehemaligen Schlachtfelder schweifte, wo deutscher Muth siegest, wo deutscher Geist Halm und Zweige durchdrang, wird heute und immerdar! Und wie ich dahinstand, in Stimen vertieft, von der bogenförmig vom Alenteude bis zum Wenningbunde sich hinziehenden Schanzenkette ab nach der schäumenden, sturmbelegten Diffe schauend, da schien es wie ein Chorgefang aus den Kriegergräbern, erst leise, dann immer mächtiger zu mir heranzujuden:

„Deutschland, Deutschland über Alles!“

War es das Präliminarium zu den Fanfaren, die binnen wenigen Tagen, wenn der deutsche Kaiser nach, erschallen werden? Und wie ich gedankt, daß er begannen, der erhebende Gesang, so laut und leise schen er zu verklingen, als ich traumverloren wieder hinabstieg. Da, etwas Anderes seufzte plötzlich meine Aufmerksamkeit vor mir, im Wenningbunde glitt die stolze deutsche Wänderflotte durch die Wellen, sie war soeben von Kiel eingetroffen, um die Übungen für die Kaiser-Manöver vorzunehmen. Lange, lange sah ich den interessanten Evolutionen zu, die die Schiffarten ausführen; ob sie von denen, die am 8., 9. und 10. September an derselben Stelle stattfanden, noch übertroffen werden, ich möchte es bezweifeln.

Aber nicht nur hier, auf dem eigentlichen Manöver-schauplatz, bereitet man sich vor für die kommenden Dinge, überall, von Flensburg bis nach Sonderburg hinüber, wie in dem freundlichen, waldumsäumten Vadeort Gaarden, in dessen Schöße das Kaiserpaar Wohnung nehmen wird, herrscht geschäftliches Treiben, ein außerordentliches Hasten und Jagen. Der Kaiser, die Kaiserin kommen! Wo schallt es von Mund zu Munde. Künstler, Dekorateur, Handwerker aller Art arbeiten vom frühen Morgen bis in die späte Nacht; überall in den Städten und Ortschaften, selbst theilweise auf den Landstraßen erheben sich Ehrenportale, und auf den Höhen und Hügeln — sehr Plätze ausgenommen, das irgendwo eine Festsicht bietet — klopfen und hämmert es fast ununterbrochen in rauchigen, das Ohr betäubenden Tempo. Die Aussichtspunkte, von denen aus die zweifelloste Laufende und Abertausende Besucher von Nah und Fern Zeuge sein wollen der Armees- und Flotten-Manöver, sind es, die hier mit entsprechenden Einrichtungen versehen werden.

Wirst man nun erst einen Blick in die Gärtnereien und Blumenbindereien und sieht, wie Tausende von Händen, Kinder noch im garten Alter wie unter der Last der Jahre gebeugte Greise emsig thätig sind, Blumen an Blumen, Zweig an Zweig zu reihen, die Kränze, Girlanden z. z. zu winden, ja, dann wird's Einem vollends klar, daß in dieser Gegend Festtage bevorstehen. Wie leuchtet schon jetzt aus Aller Augen herzliche Freude, helle Begeisterung! Daß die Hotelbesitzer, Restaureure und sonstigen Wirthe sich ebenfalls eifrig rüsten, den Ansprüchen, welche während des Manövers an sie gestellt werden, zu genügen, ist eben so selbstverständlich, wie die Spekulation nach verchiedenen Richtungen hin üppige Blüten treibt. Das Besteere bezieht sich vorzugsweise auf die Wohnungen und die Aussichtspunkte; verlangt doch der Besucher der Düppeler Wälle, von wo aus die Bewegungen der Truppen und der Flotte, sowie der Uebergang nach Afien allerdings am besten zu beobachten sind, für die drei Haupttage (8., 9. und 10. Sept.) ein Entree von zusammen 60 Mk. à Person.

zum Schluß gezwungen wurde. Wildberger, Bag nsh und Werner richteten bestige persönliche Angriffe gegen die Fraktion, die durch Singer und Schulz wirksam vertheibigt wurde. Die Polizei schien großmüthig: trotz der größten Unruhe intervenirte sie nicht. Schließlich wurde eine Resolution im Sinne Bebel's angenommen gegen eine schwache Widertheil, die aber durch die Verwämmlung nur noch erbitterter geworden und den Kampf fortzusetzen entschlossen ist.

In der vorgestrigen Sitzung des Emin Pascha-Comités begrüßte der Vorsitzende, Staatsminister Hofmann, die Herrn Peters und Tiedemann und sprach die Freude des Comités über die glückliche Rückkehr Beider und den Dank für ihre Leistungen aus. Hierauf berichtete Peters mündlich. In längerer Rede schilderte er die Schwere der Expedition, die Gefahren der Expedition, die Ereignisse in Uganda, woran die Expedition theilnahm. Bebel gab gleichseitig interessante Aufschlüsse über die Beschaffenheit der durchgreifenden, theilweise noch unbekanntem Genesenden, besonders über den oberen Lauf des Tananiflusses. Anschließend an diesen Bericht wurde die bereits mitgetheilte Resolution beschloffen. Schließlich traf das Comité Anordnungen wegen Abwicklung der Geschäfte und wegen der Rechnungslegung.

Nach der „Post“ übergab Emin Pascha Peters einen Brief an das deutsche Konsulat in Zanibar, in welchem er der deutschen Regierung anzeigt, daß er beabsichtigt, sich im Innern Africas ein eigenes Reich zu gründen.

Aus St. Petersburg wird der „Vol. Korr.“ gemeldet, daß an der russisch-perussischen Grenze kürzlich zwischen mohandanzischen Schmugglern und einem russischen Detachement ein blutiger Kampf stattgefunden hat, in dessen Verlauf der russische Offizier Wello, Kommandant des Detachements, ferner 8 Kosaken, sowie 4 Schmuggler gefallen sind. Der tauschliche Schichtkommandant hat in Folge dieses Zwischenfalls beschlossen, eine scharfe Ueberwachung der Grenze durch beträchtliche Truppenmassen eintreten zu lassen. In St. Petersburg besteht überdies die Ansicht, an die perussische Regierung das Ansuchen zu richten, daß sie dem von ihrem Territorium aus stark betriebenen Schmuggel wirksamer als bisher entgegenzutreten möge.

Ausland.

Der französische Anarchist Collard, welcher im Kopfenstaden von Bormage vor den Vergleichen eine aufsehende Rede gehalten hat, ist nach einer Briefliche Meldung der „Post“ von der belgischen Gendarmarie festgenommen und über die Grenze geschafft worden.

Der französische Oberst Leher hat aus Anlaß seines Rücktritts an sein Regiment in Sedan einen Tagesbefehl erlassen, in dem er sagt, er müsse aus Gesundheitsrücksichten den Dienst verlassen. Zum Schluß heißt es: „Während meines Lebens nehme ich von Euch Abschied. Mein einziger Schmerz war, euch ins Feuer zu führen, aber dieses große Glück ist mir nicht vergönnt.“

Der französische Botschafter in London, Senator Waddington, welcher gegenwärtig an den Beratungen des Generalrats des Ältere-Departements, dessen Präsident er ist, theilnimmt, hielt am dem von dem Botschafter gegebenen Bankett eine längere Rede, deren Hauptleuten die folgenden waren:

„Ich werde mich, meine Herren, an Landwirthe und Industrielle und in den höchsten Glücken, Ihnen erklären zu können, daß nach meiner Ueberzeugung der Rische Europas's schon seit langem nicht so gefährlich war, wie er es heute ist. Die Zweifel gegen es immer breiten sich auf der Welt aus; allein an allen Orten, in allen Kreisen, wird ein fester Entschluß, nichts zu thun, was den Brand anzufachen könnte; überall herrscht der vornehmste Wille, auswendige Fragen unbesorgt zu lassen und die eigene Welt des Friedens nicht zu gefährden. Niemand denkt daran Frankreich anzugreifen; denn man weiß, daß es, wenn selbst sicher und seiner Kraft vertrauen, Niemand bedroht. Das ist aber, meine Herren, kein Grund, um uns einzulassen zu lassen und unsere Anstrengungen anzugehen; seien wir im Gegentheil stets wachsam, scheuen wir keine Opfer, um unter solchen Dingen auf der Höhe zu halten, auf die es jetzt gelangt ist. Die Macht Frankreichs ist eine der ersten Mächte des europäischen Friedens.“

Die Statutenänderung der Banken von Neapel und von Sicilien wird in allerhöchster Zeit durch königliches Decret öffentlich bekannt gemacht werden. Zu gleicher Zeit werden die neuen Verwaltungen der beiden dieser von königlichen Kommissarien interimsweise geleiteten Institute ernannt werden. Betreffs der Bank von Neapel sind folgende Ernennungen sicher: die Stelle des Senators Consiglio sind Generaldirektor, der Comm. Director, Generaldirektor der gewerblichen Abteilung im Handels-Ministerium, zum ersten Verwaltungsrath. Die Wahl des zweiten Verwaltungsraths, dessen Ernennung der Regierung zusteht, ist noch nicht definitiv bestimmt. Betreffs der Bank von Sicilien hat sich der Ministerpräsident bei Besprechung der zur Wahl vorzuschlagenden Personen vorbehalten, jedoch über seine Absichten noch nichts verlauten lassen.

Am 30. Juni beendeten Finanzjahre sollten die Creditfabriken 12 Millionen Lire Steuer d. h. ca. 7 Mill. mehr als in der vorhergehenden gleichen Periode. Die Staatseinnahmen zahlten 1060 060,88 Lire an Subsidialsteuer, 132 000 Lire mehr als im Jahre 1889/90. Sämmtliche Subsidialsteuern ergaben 23,7 Millionen. Der Ansturm von ausländischem Spiritus brachte dem Staat eine Einnahme von 9,7 Millionen, wodurch die in dem Belagerungsgebieth der Subsidialsteuern eintretende Mindererinnahme gegen das Vorjahr mehr als gedeckt ist.

Nach Wrieten Stanley's ist dessen Gesundheitszustand sehr mäßig. Die Ärzte verbieten ihm jede Anstrengung während der nächsten Monate, weshalb Stanley auch die beabsichtigte Amerikareise unterläßt.

Ein englisches Geschwader, unter dem Ober-

stabschef des Herzogs von Coburg, welches bestimmt ist, König Humbert in Spezia zu begrüßen, wird in Toulon vor Anker gehen und daselbst den 28. und 29. August verweilen.

A. Die Porte scheint endlich in der armenischen Frage etwas thun zu wollen. Laut kaiserlichem Erbe wurden alle in der Rum-Kaputer Angelegenheit verhafteten Armenier begnadigt und freigelassen. Andererseits aber entschloß sich der Sultan, den berichtigten Kurden-Sümpfling Russa Bey, der eigentlich die ganze armenische Bewegung durch seine Gewaltthatigkeiten und Grausamkeiten hervorgerufen hat, nach Medina in die Verbannung zu schicken. Unter diesen Umständen glaubt man, daß der armenische Patriarch der Aufforderung des Großveziers Folge leisten und seine Abreise zurückziehen wird.

Der frühere serbische Ministerpräsident Garaschani wird in 3 Bezirken für die Stupschina candidiren, doch erachtet eine Niederlage desselben in allen 3 Wahlkreisen nicht ausgeschlossen. Die radikale Partei würde eine Wahl Garaschani's nicht ungern sehen, da derselbe in der Nationalversammlung heftigen Angriffen ausgesetzt wäre. Einige Heftigere dieser Partei denken sogar daran, den Exminister zum seinen ganzen früheren Cabinet auf Grund von Mißthäthen, welche während der Regierung desselben vorgekommen sein sollen, in Anklagezustand zu versetzen.

Die bulgarische Regierung hat bei der Prüfung der Forderung Bulglands wegen Bezahlung der an Bulgarien gelieferten Waffen und Munition eine Differenz von etwa 100000 Rubel gefunden, um welche sich der geforderte Betrag vermindern würde. Sie hat hier von den deutschen Vertretern, Generalconsul von Wangelheim, mit der Bitte in Kenntniß gesetzt, sich weitere Auskünfte zu verschaffen, welche diese Differenz aufzuklären geeignet wären.

Nach Meldungen aus San Salvador betuchten die Truppen der Republik Honduras, vierhundert Mann stark, in das Gebiet von San Salvador einzumarschiren. General Molina warf sich ihnen mit zweitausend Mann entgegen. Nach heftigem fünfständigen Kampfe wurden dieselben zurückgeschlagen.

In Verbindung mit dem Ausstände in Sydney nimmt die allgemeine Aufregung zu, weil die Schiffseigener Nichtunionisten zum Kohlenladen aufgenommen haben. Dejenigen Arbeiter, welche bisher die Kräfte bedienten, haben sich ebenfalls dem Ausstände angeschlossen. Es ist für wahrscheinlich, daß die Vergleiche gleichfalls die Arbeit einstellen werden. Aus Brisbane wird gemeldet, daß Unionisten heute die Menge auf dem Landungsquai an der Einfahrt in mehreren Personen verewundet worden.

Fortsetzung der Politischen und Tages-Cronik siehe „Lezt Nr. 12“ (Nachrichten und Telegramme.)

Bemerktes.

Der Hypnotismus als Anästhetikum während der Vornahme zahnärztlicher und chirurgischer Operationen. Ein Correspondent der Lancet berichtet über eine Anzahl von chirurgischen Eingriffen, welche unter dem hypnotischen Einfluß des Dr. W. M. Bramwell, einer Autorität auf dem Gebiet der Suggestionen, in Gegenwart hoch angesehener englischer Ärzte und Chirurgen, die einer zu diesem Zweck erlangenen Einladung gefolgt waren, in Leeds vorgenommen worden sind. Der erste Fall betraf eine Frau von 25 Jahren. Sie wurde sofort von Bramwell hypnotisch, weil man ihr drei Zähne schmerzlos extrahiren wollte. Die Operation vollkommene. Kein Ausdruck von Schmerz im Gesicht, kein Schrei und als ihr suggerirt wurde, zu erwachen, gab sie an, nicht den geringsten Schmerz, auch die Operation nicht gefühlt zu haben. Sodann wurde ein neunzehnjähriges Dienstmädchen herbeigeführt, welches bereits einen Tage zuvor ein an der Wange großer Abszess in der Hypothek geöffnet worden. Sie war in Schlaf versetzt worden durch folgenden Brief, den Dr. Bramwell an Turner, den operirenden Zahnarzt, richtete.

Burlington — erlesen, Soole, Yorks.

Gewicht Herr Turner, ich sende Ihnen eine Karte mit inlegender Verordnung. Wenn Sie dieselbe für überlegen, so wird sie sofort in Schlaf versetzen und Ihren Anordnungen Folge leisten.

Eingelassen auf Befehl des J. M. W. Bramwell. Turner's Anordnungen befolgen. J. M. W. Bramwell.

Dieser Bericht gelang vollständig. Sofort beim Zehen der Zellen stellte sich Schlaftrigkeit ein, die in einen tiefen Schlaf überging, so daß die Kranke am Ende der Operation, bei der zwei Zähne vorher extrahirt worden, keinen Schmerz empfand. Suggestionen, erregte und verdrückte, keinerlei Schmerz verspürte zu haben. Dr. Bramwell nahm Gelegenheit zu bemerken, daß der nächste Fall, ein Knabe von acht Jahren, wahrscheinlich seinen Mutilat ergehen würde, theils in Anbetracht des jugendlichen Alters, hauptsächlich aber, weil die hypnotischen Versuche erst zwei Tage vorher begonnen wurden. Patienten der Art verlangen zur Anästhetisirung erst eine Schulung, deren Dauer je nach individuellen Verhältnissen wechselt. Nichtsdestoweniger wurde auch in diesem Fall eine größere Operation schmerzlos vollzogen, wenn auch Bramwell zu diesem Zweck die hypnotischen Suggestionen wiederholen mußte. Der nächste Fall betraf ein sehr junges Kind, welches Mutilat, bei dem es sich um Ausstreichen der vergrößerten Mandeln handelte. Unter Mitwirkung von Dr. Bramwell wurden beide Mandeln schmerzlos entfernt, wobei das Mädchen, obwohl im Zustand vollständiger Anästhesie, den Anordnungen des Operirenden Folge leistete. Ebenso wurde eine etwas fröhlichere Gabe unter vollständiger Anästhesie bei einer jungen Frau entfernt, die sich am Ende der Operation beklagte, daß dieselbe noch nicht bekommen. Dr. Turner extrahirte dann zwei Wadenzähne bei einem Mann, den Dr. Bramwell durch hypnotische Suggestion von Bramwell vollständig geheilt hatte. Somit wurde ein Fall von gewisser Neugierde vorgelegt, die allen Behandlungs-methode barmhertigen Mitleidens geleiht hatten. Bramwell erzielte durch diese hochinteressanten Darlegungen allgemeinen Beifall.

Aus Ungarn sind folgende Stillschüsse eingetroffen: In der Gemeinde Kápolc im Komitat Gömör sind durch eine Feuerbrunst bei Sturmwind vierzig Häuser eingeschert worden, wobei zwei Menschen ihr Leben eingebüßt haben — Der Markt-

Necken Tofaj ist durch eine Feuerbrunst fast gänzlich zerstört worden. Nur zwölf Häuser sollen verbrannt geblieben sein.

Ein sechsjähriger Knabe wird aus Montano gemeldet. Ein weitläufiger Kiste in genannter Gegend lebender Mann bildete in einem Anfall von Wuth die Frau und 5 Kinder. Der Mann wurde sofort durch die Besatzung erschossen und wurde todtgeschossen.

Einer der Brüder Gonlon, die als Trapesflinker in der vorigen Saison wieder den Berlinen im Wintergarten des melbet, in Newyork vorgeführt, ist, wie ein Kabelelegramm berichtet, in einem Anfall von Wuth die Frau und 5 Kinder. Der Mann wurde sofort durch die Besatzung erschossen und wurde todtgeschossen.

Wie ein Telegramm aus Paris meldet, ist gestern durch die unglückliche Wöcher verhaftet worden, welcher im Juli d. J. die seine Ailce dem vergewaltigt und dann in einen Rahl gewesen hatte. Der Verhaftete heißt Berrier, ist 61 Jahre alt und hatte eine gute Stellung bei einem Haupt-Steuerbeamten. Er genöß große Achtung bei seinen Haupt-Genossen und Freunden, die freilich nicht ahnten, daß Berrier eine mehrjährige Gefängnisstrafe wegen Verwundung erlitten hat. Kurz nach dem Bekanntwerden der That hat Berrier dießselbst verkündet; Nachden, welche in Folge dessen gegen ihn Verhaftung schloffen, theilten dies einem Polizeikommissar mit, der Nachforschungen über das Verbrechen Berrier's anstellte, die unglücklich ausfielen und den Verdacht, daß es der Verhaftete begangen habe, verdrückte. Berrier, der seit seinen Verhaftungen unter dem Namen Delamare in einem kleinen Hotel der Passage Corbeau gelebt hatte, wurde dort nach einigen Suchen von dem bekannten Politisten Scame entdeckt und verhaftet. Der Verhaftete bestritt bis jetzt entschieden, das Verbrechen begangen zu haben und behauptete seine Unschuld.

Das weibliche Geschlecht auf dem Verdeck der Straßenbahnwagen. Diese für alle Großstädte interessante und aktuelle Frage steht jetzt in Petersburg auf der Tagesordnung und wird dort binnen Kurzem entgültig entschieden werden. Die Duma, d. h. der Stadtrat der russischen Hauptstadt, hat bereits beschlossen, daß es dem Verdeck der Straßenbahnwagen zu verbleiben. Die für die guten alten Sitten offenbar mehr als nötig begeisterte Polizei leute jedoch ein Veto ein. Nun erneuerte die Duma ihren letzten Beschluß durch ein festliches Votum und legte mit einer Majorität von 60 gegen 47 Stimmen dem Kaiser die Bitte um die Beschneidung gegen den Willkür der Polizei ein. Werden nun die Frauen in Zukunft die lustigen Sitze einnehmen dürfen, oder werden sie auch ferner von diesem Vorrecht ausgeschlossen bleiben? — Das ist die question. Die Entscheidung darüber hat der Kaiser angeteilt. Die außerordentlich große Majorität der Frauen freit übrigens, was natürlich, auf Seiten der Duma und verurtheilt die Polizei, welche die Gleichberechtigung des schwächeren Geschlechts mit dem stärkeren in dieser Sache nicht anerkennen will.

Ein Göttinger Blatt bringt folgendes Eingelant einer Dame, die sich Hedwig Frein von S. nennt. Vorher Winter erkrankte hier eine junge Dame an Scharlach. Nach monatelanger ärztlicher Behandlung konnte die Heiligkeit bis jetzt noch nicht geboren werden. Das junge Mädchen, eine sehr gute Schülerin, arbeitete bisher für ein fleißiges Geschäft, die gegenwärtig in der Provinz. Beim Durchgehen der Göttinger durch die diesen Friesstoffe lösten sich Zehntel von Goldstein ab und setzten sich im Halm und auf der Länge der Ständer fest. Bemerkenswerth ist noch, daß eine fleißige geistliche Arbeiterin täglich 50 Biennge, welche 50 Biennge verdient Deutsche Frauen kaum in Zukunft keine Sachen, bei denen ihr Gedächtnis nicht bei der Verhaltung dieses Reiches nicht die Gesundheit, das Leben einer unterer Wittwen auf dem Spiele.

Norddeutsches Weiterland-Blatt, 23. August. Der seit Beginn dieser Kurzeit hier anlässlich drast. Arzt und Spezialist für Nerven- und Frauen-Krankheiten, Herr Dr. med. Dandert ist von hier nach Belgland überreist, um sich dort als Zahnarzt niederzulassen. Herr Dr. Dandert ist somit der erste Arzt, der unter deutscher Verwaltung auf der Norddeutschen Insel sein Beruf ausüben wird.

Am 25. August. Bei der Festschleife Starnberg, der Franz Joseph-Bahn nach getrennt Nachmittag während eines Gewitters ein Schlag vom Orlan erlos: ziemlich leere Waggon wurden umgeworfen, die Lokomotive und mehrere volle Waggon angeschlossen. Zugleich schlug ein Blitz in den Zug ein, der zunächst und ein Kondukteur verloren das Bewußtsein, erholten sich aber bald wieder. Mehrere Kondukteure erlitten Verletzungen. Die Strecke ist gesperrt. Diezüge treffen mit mehrstündigen Verpätungen ein. Mittags verkehrte sich hier das Gerücht, ein Hülfzug sei bei der Station Gagenburg mit einem Verhängnis zusammengefallen; Bestätigung dieses Gerüchtes ist noch nicht eingelangt.

Neu-York, 25. August. Ein furchtbarer Unfall ereignete sich am Freitag auf der Göttingerbahn in der Nachbarschaft von Reading. Ein mit Passagieren vollbesetzter Wagen löste sich auf der Spitze des Berges beim, in einer Höhe von 800 Fuß oberhalb der Stadt, los und stürzte nach furchtbaren Schreckensfällen den Berg hinunter, bis er über einen 50 Fuß hohen Damm geschleudert wurde. Zwei Personen wurden auf der Stelle getödtet und viele anderen tragen Verletzungen davon. Durch eine Explosion in einer Patronenfabrik in Wye Island (Mass.) wurden sechs Arbeiter getödtet und fünf tödtlich verletzt. Die Explosion entstand während der Verpachtung der Patronen für ihre Verfertigung.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Fischer.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	25. Aug.	26. Aug.	27. Aug.	28. Aug.	29. Aug.
Saale und Unstrut.					
*Salze, Ddp.	+ 1.46	+ 1.46	+ 1.46	—	—
*Salze, Untp.	+ 0.66	+ 0.66	+ 0.64	0.02	—
*Erla	+ 1.92	+ 1.92	+ 1.92	—	—
*Bernburg	+ 1.35	+ 1.33	+ 1.33	0.02	—
*Mücheln	—	—	+ 1.56	—	—
*Stausfurt	+ 0.95	+ 0.98	—	+ 0.35	—
Milde.					
Deßau	+ 0.26	+ 0.26	+ 0.29	0.06	—
Mildebrüde	—	—	—	—	—
Elbe.					
*Schönebeck	+ 1.56	+ 1.56	+ 1.50	0.06	—
*Magdeburg	+ 1.52	+ 1.52	+ 1.44	0.08	—
*Langensalza	+ 2.09	+ 2.09	+ 2.00	0.09	—
*Blütenberge	+ 1.86	+ 1.86	+ 1.76	0.10	—
*Broß. Ddm.	+ 1.49	+ 1.49	+ 1.37	0.12	—
*Auenburg	+ 1.67	+ 1.67	+ 1.53	0.14	—

Ämtliche Bekanntmachungen.

Wir erinnern an die unverzügliche Zahlung der rückständigen Staats-, Grund- und Gebäudesteuer, der Gewerbesteuer und der Gemeinde-Einkommensteuer für das II. Quartal (Juli-September) 1890/91 mit dem Bemerkten, daß in den nächsten Tagen mit der Einziehung der Rückstände begonnen werden muß.

Die staatliche Klassensteuer wird für dieses Quartal nicht erhoben.
Der Magistrat.
Stade.

2 Mark Geisheit in Sachen des Vergleichs **N. v. W.** sind vom Schiedsmann Herrn **Eigendart** zur hiesigen Armenklasse gezahlt.
Halle a. S., den 26. August 1890.

Die Armen-Direction.

Ausschreibung.

Die Lieferung von Granitblöcken für den Neubau eines Landwehrzeughauses an der Dessauerstraße soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis
Donnerstag den 4. September Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 27. August 1890.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von Granit- und Sandsteinblöcken für den Neubau zweier Directorwohnungen und Abortanlagen auf dem städtischen Gymnasialgrundstück soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis
Donnerstag, den 4. September Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 27. August 1890.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Pflasterung des Advokatenweges vom Mühlweg bis zur Buschmann-Schdel'schen Grundstücksgrenze soll im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis
Mittwoch den 10. September Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 27. August 1890.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Erdarbeiten zur Regulierung des Advokatenweges vom Mühlweg bis zur Buschmann-Schdel'schen Grundstücksgrenze sollen im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis
Mittwoch den 10. September Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 27. August 1890.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Ausschreibung.

Die Erd- und Mauerarbeiten zur Herstellung einer Einfriedigungsmauer entlang dem Diakonissenhaus-Grundstücke im Advokatenweg sollen im Wege der Wettbewerzung vergeben werden.

Angebote sind bis
Mittwoch den 10. September Vormittags 10 Uhr
auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungenanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 26. August 1890.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Bekanntmachung.

Der Winter-Cursus für die Fachklasse für decoratives Malen an der hiesigen gewerblichen Zeichenschule wird **Montag, den 13. Oktober** eröffnet. Derselbe umfaßt 20 Wochen und der Unterricht findet werktäglich von 8—1 Uhr statt, jedoch dem Teilnehmer auch noch hinreichend Zeit zu eigenen Arbeiten übrig bleibt.

Das Schulgeld beträgt 24 Mark und ist bei der Aufnahme zu entrichten. Anmeldungen nimmt entgegen und weitere Auskunft ertheilt der **Director der Schule, Herr Dr. Meißel, Laurentiusstraße 12** wohnhaft.

Halle a. S., den 20. Juni 1890.

Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule.
Dr. Krähe, Stadtschulrath.

Wild- und Geflügel-Handlung
von
Ernst Blumenthal,
Beitertgasse 1 vis-à-vis der Adlerapotheke
empfiehlt
täglich frisch geschossene Rebhühner, Roth- und Dammhirsch in zerlegten Stücken.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Mk. 7,200,000 Actien-Capital.
Mk. 1,355,000 Reserven.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir neben der Verwaltung von Werthpapieren sogenannter offener Depôts, auch die Aufbewahrung geschlossener Werthstücke, enthaltend Effecten, Dokumente, Briefe etc. übernehmen, zu deren Unterbringung in unserm Tresor geeignete Räume vorhanden sind. Prospective bitten wir an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.

Marienburg Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September
und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85,875 M.

Hauptgewinne: **5 bespannte Equipagen**, darunter 2 vierspännige und **72 Reit- und Wagenpferde**, dabei fünf gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**

Freitag, den 29. August.

Letztes Auftreten

sämmtlicher Künstler.

Die Geschwister Bayer

Luft-Gymnastin und Pantomime.

Miss Alma,

Songsepie auf tollerender Singel.

Mr. Ben Abdullah,

Drachseilkünstler.

(Die Fahrt vom Eiffelturm)

Mr. Hubertus mit Miss

Ornis,

Kunstspieler, Zähler- und Natur-

stimmen-Simitator.

Fraulein Jenny Kronau,

Lieder- und Balzerängerin.

Herr Gustav Rose,

Singsangs-Humorist.

Kassensöffnung 7 Uhr. — Beginn

der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Vittoria-Sommertheater.

Donnerstag, den 28. August 1890.

Hasemanns Töchter.

Vollständig in 4 Akten von

A. V. Arronge.

Anfang 8^{1/2} Uhr.

Die Direction.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag, den 28. ds.

Mis. Nachmittags 2 Uhr ver-

weigere ich in meinem Auctionslocale,

Brüderstraße 12, untergebrachte

Nachlaß-Gegenstände, als sehr gut

erhaltene Kleiderkramen, 4

Sophas, Bettstellen mit Mat-

rassen und Boden, verschied.

Tische, Küchenschränke, Schreib-

pult, Waschtisch, 2 Gebett-

heberrücken, Gartenstuhl, Blum-

menntische, Haus-, Werth-

schaffis- und Küchengeräthe,

schaffen, ein gold. Schmuck-

himmel, (Broche, Ohrringe u. Uebren).

ferner **Bilder, 1 Decimalswaage,**

Mäntel, bunte Gardinen etc.,

Stoffe zu Herren-Anzügen und

noch verschied. andere brauchbare

Gechn.

Louis Kaatz,

gerichtlich. vereid. Taxator u.

aufsergerichtlich. vereid. Auctionator.

Auction.

Am **Donnerstag, den 28. d.**

Mis. Mittags 12 Uhr verlaue

ich **Merseburgerstraße No. 15**

ein dort eingestelltes

Velociped (Dreirad)

zwangsweise.

Lätzkendorf,

Gerihtsvollzieher.

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Arzt,

Blombiren, Zahnziehen mit

Wachsgas, künstl. Gebisse, Re-

guliren schleißender Zähne

etc. **Geiststraße 20, II.**

Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr

Nachmittags.

Für den Inventarvertheilungsvertrag

Carl Kietzmann in Halle.

Stierg 1 Beilage.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

K. V. Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. September. Unterricht

wird erteilt in: **Schneidhönigschreiben, Kaufm., Rechnen, Deutsch,**

Buchführung, Stenographie, Englisch, Italienisch, Handels-

geographie, Gesang u. Turnen. Anmeldung bei **Herrn Wilhelm**

Boehr. Der Vorstand.

Töchterpensionat.

Frauen-Industrie-Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule,

Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar.

Halle a/S., **Heinrichstraße 1.**

Prospecte und Meldungen bei der Vorsteherin

E. Wildhagen.

Einjährig-Freiwillige.

Püttler's Institut für militärische und höhere

Schulexamina (staatlich berechtigt).

Hannover, Josephstr. 29.

Nähe Förderung nicht Verehrter, welche einige Monate die Schule

verlassen wollen um dem Verlust eines Schuljahres vorzubeugen; die-

selber werden meist ohne Verlust an Schularbeit der angestrebten Klasse

zugeführt. Anerkennung von Seiten der betr. Klassenlehrer. Pension

mit sorgfältiger Ueberwachung und Nachhilfe. Prospective auf Wunsch

Bremer-Lotterie.

Hauptgewinne im Werthe von

50,000 Mark,

20,000 Mark,

10,000 Mark.

Loose nur 1 Mark

sind zu beziehen durch

die Expedition dieses Blattes.

W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade,

empfiehlt zu billigen Preisen:

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,

Kragen, Manschetten, Chemisets,

Taschentücher, Strümpfe,

Parfümerien und Seifen.

Handschuhe werden sauber gewaschen.

Verlag und Druck von **H. Metzmann** in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 15, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.